

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 89 (2014)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Segensreicher Sozialdienst  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-716595>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Segensreicher Sozialdienst

2013 hat der Sozialdienst der Armee (SDA) insgesamt 1,57 Millionen Franken an Armeeangehörige in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen sowie an Militärpatienten und Hinterbliebene ausbezahlt. Dies sind 410 000 Franken weniger als im Vorjahr.

AUS DEM JAHRESBERICHT 2013 DES SOZIALDIENSTES DER ARMEE

Die Ausgaben des Sozialdienstes der Armee und die Gesamtzahl der Ratsuchenden sind 2013 weiter zurückgegangen. Der Gesamtbetrag der Unterstützungsgelder lag mit 1,57 Mio. Franken um 410 000 Franken unter demjenigen des Vorjahres.

Die vier hauptamtlichen Sozialberater des SDA haben im letzten Jahr nebst vielen Auskünften insgesamt 1962 Dossiers (Vorjahr 2089) bearbeitet. Dabei wurden sie von 25 Milizsozialberatern unterstützt. In 801 Fällen (Vorjahr 948) wurde eine materielle Hilfe gewährt.

In den anderen 1161 Fällen (Vorjahr 1141) hat allein die Beratung und Betreuung weitergeholfen. 1,135 Mio. Franken wurden zur finanziellen Unterstützung an Absolventen von Rekrutenschulen und Wiederholungskursen ausbezahlt.

Die Unterstützungsmittel stammen aus Zuwendungen von Stiftungen (Zinsgelder aus Stiftungskapitalien). Im letzten Jahr gingen 4900 Anrufe (Vorjahr 5800) auf die Telefonnummer des Sozialdienstes der Armee (0800 855 844) ein.

Der SDA hilft:

- Angehörigen der Armee, Angehörigen des Rotkreuzdienstes und Angehörigen



**Br Germaine Seewer, Chefin Personelles der Armee und Sozialdienst der Armee.**


gen des Zivilschutzes, die aufgrund ihrer besoldeten Dienstpflicht (zum Beispiel Rekrutenschule, Wiederholungskurs) in ihren persönlichen, beruflichen oder familiären Verhältnissen auf Schwierigkeiten stossen;

- Personen, die Friedensförderungsdienst und Assistenzdienst im Ausland



**Robert Stähli, seit August 2005 Chef Bereich Sozialdienst der Armee.**

leisten und aufgrund dieser Dienstleistung in Not geraten;

- Militärpatienten, die infolge von Unfall oder Krankheit im Militär in Schwierigkeiten geraten (als Ergänzung zur Militärversicherung);
- Mit Zahlungen an Hinterbliebene von Militärpatienten. 

## 25% gingen in die Waadt – Null an Uri, Obwalden und die beiden Appenzell

Aufschlussreich ist wie jedes Jahr die Aufschlüsselung der finanziellen Unterstützungen nach Kantonen.

Null Zahlungen gingen 2013 an Uri, Obwalden und die beiden Appenzell.

Sehr tief lagen auch letztes Jahr Zug (0,33% der gesamten Auszahlungen), Schaffhausen (0,39%), Glarus (0,57%), Nidwalden (0,67%), Thurgau (0,91%) und Graubünden (0,92%).

Immer noch tief liegen auch Jura (1,00%), Schwyz (1,10%), Solothurn (1,55%) und St. Gallen (1,85%).

Im Rahmen liegen Basel-Landschaft (2,30%), Tessin (2,96%), Basel-Stadt (3,00%), Luzern (3,02%), Aargau (4,67%),

Fribourg (5,33%), Neuenburg (6,10%) und Wallis (6,55%).

Erhebliche Beträge flossen schon von der Einwohnerzahl her in die grossen Kantone Zürich (9,74%), Bern (10,65%), Genf (11,11%) und Waadt (25,28%).

Wie jedes Jahr ist anzumerken, dass die unterschiedliche Bevölkerungszahl – der Kanton Zürich zählte im Jahr 2012 insgesamt 1 408 600 Einwohner, Appenzell-Innerrhoden gerade mal 15 700 – die Prozentzahlen verzerrt.

Interessant ist deshalb der Vergleich von Kantonen, die ungefähr gleich viele Einwohner aufweisen. Der Kanton St. Gallen zählte 2012 insgesamt 487 100 Ein-

wohner, Genf 463 100. Nach St. Gallen gingen 21 030 Franken, nach Genf 126 010 Franken – sechsmal mehr.

Oder zwei Alpenkantone: Graubünden umfasste 193 900 Einwohner, das Wallis 174 600. Graubünden erhielt 10 455 Franken, das Wallis 74 349 Franken – siebenmal mehr.

Die Waadt zählte 2012 als drittbevölkerungsreichster Kanton 734 400 Einwohner. Die Bevölkerungsrangliste listet keinen direkt vergleichbaren Kanton auf, weshalb Bern (992 600 Einwohner) und Aargau (627 300) zu Rate gezogen seien.

Die Waadt erhielt 286 849 Franken, Bern 120 847 und Aargau 52 957.